



Chris Marquardt

Weitwinkel- fotografie

Weite und Nähe erfassen
mit kurzen Brennweiten –
inklusive Tilt/Shift

Foto: Pax Ahimsa Gethen



Chris Marquardt ist mit seinen Podcast-Produktionen »Photography Tips from the Top Floor« und »Happy Shooting« mehrfacher Preisträger des internationalen Podcast-Awards und des European Podcast-Awards. Seit 2005 ist er selbstständiger Fotograf und hält seit 2006 internationale Fotoworkshops in Deutschland, Großbritannien, USA oder Kanada. Er hat mehrfach Fotografen auf den höchsten Fotoworkshop der Welt zum Basislager des Mt. Everest mitgenommen. Getreu seiner Maxime »Fahrrad fahren lernt man nicht aus Büchern« sind seine Veranstaltungen auf das Begreifen ausgerichtet. Außerdem ist er regelmäßig live zu Gast vor einem Millionenpublikum im amerikanischen Radio, wo er fotografische Fragen erörtert. Im dpunkt.verlag erschien das Buch »Absolut analog. Fotografieren neu entdecken – in Kleinbild-/Mittel- und Großformat«, das er zusammen mit Monika Andrae verfasst hat.

Chris Marquardt

Weitwinkelfotografie

Weite und Nähe erfassen mit kurzen Brennweiten
– inklusive Tilt/Shift

 Gegenüberliegende Seite:
Murderhole Beach, Donegal, Irland.
(24 mm, ISO 100, 0,8 s, f/18)

Chris Marquardt
chris@chrismarquardt.com
www.chrismarquardt.com
tipsfromthetopfloor.com

Lektorat: René Schönfeldt
Copy-Editing: Petra Kienle, Fürstfeldbruck
Grafiken: Peter Marquardt
Satz: Birgit Bäuerlein
Herstellung: Susanne Bröckelmann
Umschlaggestaltung: Helmut Kraus, www.exclam.de
Druck und Bindung: Grafisches Centrum Cuno GmbH & Co. KG, Calbe (Saale)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN:
Print 978-3-86490-389-2
PDF 978-3-96088-397-5
ePub 978-3-96088-398-2
mobi 978-3-96088-399-9

Copyright © 2018 dpunkt.verlag GmbH
Wieblinger Weg 17
69123 Heidelberg

Die vorliegende Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte und Abbildungen, auch auszugsweise, ist ohne die schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und daher strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

Alle Angaben und Programme in diesem Buch wurden von den Autoren mit größter Sorgfalt kontrolliert. Weder Autor noch Herausgeber noch Verlag können jedoch für Schäden haftbar gemacht werden, die in Zusammenhang mit der Verwendung dieses Buchs stehen.

In diesem Buch werden eingetragene Warenzeichen, Handelsnamen und Gebrauchsnamen verwendet. Auch wenn diese nicht als solche gekennzeichnet sind, gelten die entsprechenden Schutzbestimmungen.

5 4 3 2 1 0



Für alle, die nicht nur
dem *Wie* nachjagen,
sondern sich auch über das *Warum*
Gedanken machen.



Inhalt

Kapitel 1

Ein paar Dinge vorweg 1

1.1	Vorwort.....	2
	Nach Breite kommt Tiefe.....	2
1.2	Gebrauchsanleitung.....	4
1.3	Über mich.....	5
1.4	Danke.....	6
1.5	Fotospeak.....	7

Kapitel 2

Erste Schritte mit dem Weitwinkel 11

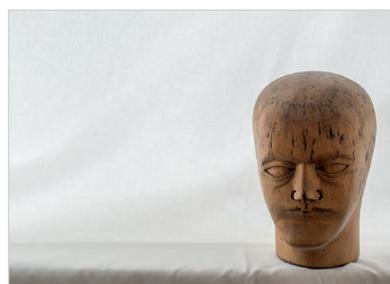
2.1	Abbildung und Tiefe.....	12
2.2	Winkel und Kontext.....	13
2.3	Schärfe und Kontext.....	15
2.4	Landschaft und Aufteilung.....	16
2.5	Tonne und Objektiv.....	17
2.6	Tiefe und Effekt.....	18
2.7	Bildrand und Verzerrung.....	19

Kapitel 3

Was ist Weitwinkel überhaupt? 21

3.1	Das Auge.....	23
	Der Wow-Effekt.....	25
3.2	Die Brennweite.....	26
3.2.1	Die Normalbrennweite.....	26
	Gängige Formate und ihre Normalbrennweiten.....	27
3.2.2	Tiefe, nicht Weite.....	29
3.2.3	Der Crop-Faktor.....	29
	Unsere Kamera ist ein Kino.....	30

3.2.4	Einordnung der Brennweiten	31
	Weitwinkel	32
	Superweitwinkel	32
	Fischauge	32
	Tele	33
	Supertele	33
	Teleskop	34
3.3	Der Bildwinkel	34
	Warum der Vergleich zwischen Auge und Weitwinkelobjektiv nicht klappt	34
3.4	Gefühlter Weitwinkel	35
Kapitel 4		
	Die gestalterische Herausforderung	39
4.1	Weite	40
4.1.1	Viele Dinge im Bild	40
4.1.2	Viel Kontrast im Bild	42
	Wir sind Motten	43
4.1.3	Viel Hintergrund im Bild	43
4.1.4	Viel Verzerrung an den Rändern	44
4.2	Freistellung: Vorder- und Hintergrund	45
4.2.1	... durch Schärfentiefe	46
4.2.2	... durch Kontraste	46
4.2.3	... durch Lichtrichtung	48
4.3	Nähe	49
4.3.1	Physische Nähe	49
4.3.2	Metaphorische Nähe	50
4.4	Tiefe	51
4.4.1	... durch Tiefenstaffelung	52
4.4.2	... durch Vordergrund	53
4.4.3	... durch Linien	54
4.4.4	... durch Kontraste	54
4.4.5	... durch Farben	55
4.4.6	... durch Inhalte	56
4.4.7	... durch Bewegungsunschärfe	57
4.5	Übertreibung	57
4.5.1	Tiefe	59
4.5.2	Linien	59



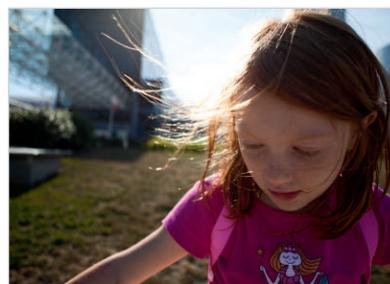
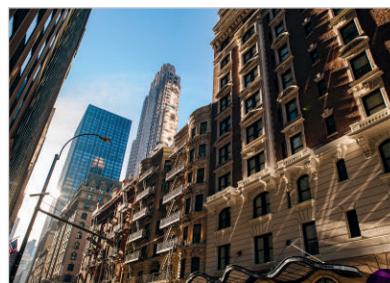


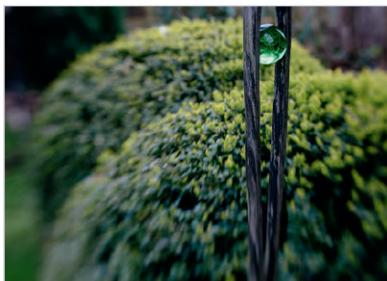
Kapitel 5

Weitwinkel in der Praxis

	61
5.1 Landschaft	62
5.1.1 Das ist wichtig	62
Wie weitwinklig muss es sein?	62
Die richtige Perspektive	63
Vorder-, Mittel-, Hintergrund	64
5.1.2 Weiteres	66
Reflexionen	66
Abwechslung mit längeren Brennweiten	67
Das Panorama	68
Verstecken durch Nähe	70
5.1.3 Beispiele	70
Beispiel: Am Meer	70
Graufilter	71
Verlaufsfiler	72
Beispiel: In den Bergen	74
Kontraste	75
Beispiel: Auf dem flachen Land	75
Referenzen	77
5.2 Architektur	78
5.2.1 Das ist wichtig	78
Linien: frontal	78
Ohne Wasserwaage	79
Linien: vertikal	79
Strategie 1: Kippen	80
Strategie 2: Bildwinkel	81
Strategie 3: Abstand	81
Strategie 4: Perspektive	82
Strategie 5: Verschiebung	83
5.2.2 Weiteres	83
Innen und außen	83
Linien: seitlich und gekippt	84
Beabsichtigt oder aus Versehen	85
5.2.3 Beispiele	86
Beispiel: Kirche	86
Beispiel: Kloster	88
Beispiel: Tunnel	89

5.3	Street.....	89
5.3.1	Das ist wichtig.....	90
	Die richtige Brennweite.....	90
	Schärfe und Falle.....	90
	Schärfefalle.....	92
	Kontext und Blende.....	93
	Belichtung und Richtung.....	94
5.3.2	Weiteres.....	95
	Aus dem Handgelenk.....	95
5.3.3	Beispiele.....	95
	Beispiel: Straße mit Häuserfassaden.....	95
	Beispiel: Straße mit Menschen.....	98
	Nur ein Teil.....	99
	Camping.....	100
	Beispiel: Straße mit Menschen und Tieren.....	101
5.4	Porträt.....	102
5.4.1	Das ist wichtig.....	103
	Vorder-/Hintergrund.....	103
	Linien.....	103
	Kontraste.....	103
	Farben.....	103
	Abstand.....	103
	Hoch/Tief.....	104
5.4.2	Weiteres.....	105
	Licht motivieren.....	105
	Eierköpfe.....	106
5.4.3	Beispiele.....	106
	Beispiel: Environmental.....	106
	Beispiel: Mit Kontext.....	108
	Beispiel: Negativer Raum.....	108
	Beispiel: Close-up.....	110





Kapitel 6

Weitwinkel technisch betrachtet

113

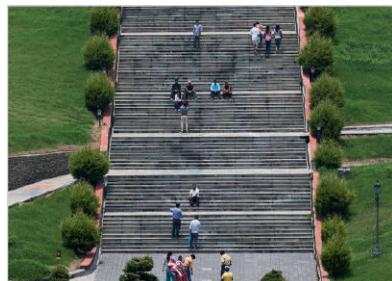
6.1	Schärfe: Optik.....	114
6.1.1	Schärfentiefe.....	114
	Unterschiedliche Brennweite, unterschiedlicher Abstand, gleiche Blende.....	116
	Unterschiedliche Brennweite, unterschiedliche Sensorgröße, unterschiedliche Blende.....	117
6.1.2	Schärfevignette.....	117
6.2	Schärfe: Bewegung.....	119
6.2.1	Verwacklung.....	119
6.2.2	Daumenregel.....	120
6.2.3	Stabilität.....	120
6.3	Abbildungsqualität: Farben.....	121
6.3.1	Chromatische Aberrationen.....	122
6.4	Abbildungsqualität: Helligkeitsverteilung.....	124
6.4.1	Vignettierung durch Bildkreis.....	124
6.4.2	Vignettierung durch Filter.....	124
	Die Atmosphäre.....	124
	Fotografische Filter.....	125
	Polfilter.....	126
6.4.3	Vignettierung durch Winkel.....	128
	Digitale Sensoren.....	128
	Verringerung der Winkelabhängigkeit.....	129
	Analogfotografie.....	130
6.4.4	Vignettierung durch Streulichtblende.....	130
6.5	Abbildungsqualität: Verzeichnung.....	132
6.5.1	Computational Photography.....	134
	Ein Beispiel.....	134
6.5.2	Software.....	135
6.6	Abbildungsqualität: Verzerrung.....	136
	Fisheye.....	138
6.7	Abbildungsqualität: Bildfeldwölbung.....	139

6.8	Panorama: Weitwinkel ohne Weitwinkel	140
	Tipps zur Panoramafotografie	140
6.8.1	Kacheln	142
6.8.2	Füllen	144
	Füllen beim Panorama	144
6.8.3	Schärfentiefetrick	146
6.9	Objektive: Kaufberatung	147
	Die Superzooms	147
	Weitwinkelzooms	149
	Festbrennweiten	149

Kapitel 7

Tilt/Shift I – Grundlagen

		151
7.1	Der Weg zum kleinen Großformat	153
	Das kleine Großformat	153
7.2	Der erste Blick	154
7.2.1	Shift	154
	Schwerpunkt setzen	157
7.2.2	Tilt	158
7.3	Bedienung	160
7.3.1	Tilt und Shift	160
	Shift – verschieben	160
	Tilt – kippen	160
7.3.2	Rotation	160
7.3.3	Bildkreis	161
7.3.4	Alles von Hand	161
	Manuelle Schärfe	161
	Manuelle Belichtung	162
7.4	Sweet spot	162
7.5	Zoom	163
7.6	Vergleichbarkeit	163
7.7	Tilt/Shift für alle	164
7.7.1	Gebrauchtkauf	164
7.7.2	Ausleihen	165
7.7.3	Lensbaby	165
7.7.4	Freelensing	165
7.7.5	Tilt/Shift-Adapter	167
7.7.6	Softwaresimulation	167





Kapitel 8

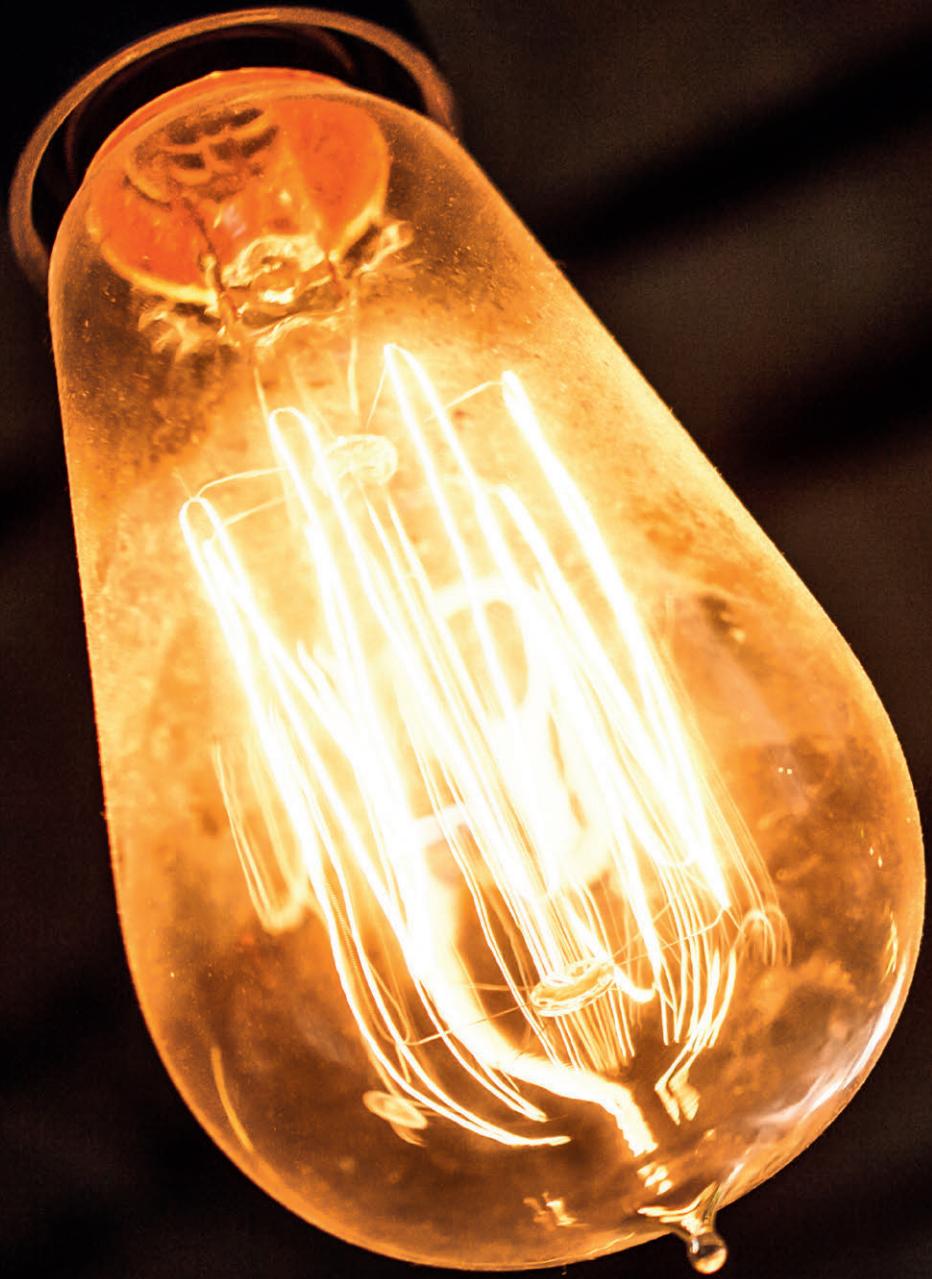
Tilt/Shift II – Anwendungen

169

8.1	Architektur & Co.	170
8.1.1	Perspektivkorrektur	170
8.1.2	Schwerpunkt legen, ohne zu kippen	172
8.1.3	Vignettierungstrick	173
8.1.4	Schärfentiefe	175
8.1.5	Unmögliche Situationen	177
	Der Vampir-Trick	177
	Der Brücken-Trick	178
8.2	Landschaft und Natur	178
8.2.1	»Unendliche« Schärfentiefe	178
8.2.2	Schwerpunkt legen	180
8.2.3	Parallele Bäume	181
8.2.4	Wasserflächen	182
8.3	Panorama	183
8.4	Produktfotografie	186
8.4.1	Schärfesteuerung	186
8.4.2	Verzerrungssteuerung	187
8.5	Porträt	188
8.5.1	Selektiver Fokus	188
8.5.2	Längere Beine	190
8.5.3	Street-Trick	190
8.6	Miniatureffekt	190
8.6.1	Muster	191
8.6.2	Vermeintliche Schärfentiefe	192
8.6.3	Farbkontraste, Platzierung, Lichtsetzung	193
	Farbkontraste	193
	Platzierung	193
	Lichtsetzung	193
8.6.4	Im Video	194
8.6.5	Miniatureffekt ohne Tilt/Shift	194
8.7	Tilt/Shift aus der Hand	196
8.7.1	Gittermattscheibe	197
8.7.2	Horizont	199

Und jetzt?	200
Anhang	203
A Sonntagsprojekt: Vollformatige Lochkamera im Eigenbau	204
B Formate und ihre Normalbrennweiten	208
C Crop-Faktoren	209
D Auflagemaße unterschiedlicher Systeme	210
Literaturhinweise	212
Index	214





The background of the slide is a dark, blurred photograph of an interior space. It features several warm, glowing light sources, possibly lamps or candles, which create soft, out-of-focus bokeh effects. The overall atmosphere is cozy and modern.

Kapitel 1

Ein paar Dinge vorweg

 Vorherige Doppelseite:

Abb. 1–1 Pub, Liverpool.

(24 mm, ISO 800, 1/500 s, f/3,5)

1.1 Vorwort

Nach Breite kommt Tiefe.

Die Fotografie ist für mich wie ein riesiges Gebäude mit einer nahezu unendlichen Anzahl von Räumen, Fluren, Gängen, Sälen, Kellern und Dachböden. Jedes Mal, wenn ich denke, dass ich die Sache endlich verstanden habe, öffne ich eine weitere Tür und entdecke dahinter einen komplett neuen Gebäudeflügel.

Ich lerne aus dem Bauch. Dafür beginne ich selten mit Literatur, sondern ich muss mir erst einmal die Hände schmutzig machen. Das Neue wird gründlich ausprobiert. Dabei lese ich zwar auch, aber das beGREIFEN funktioniert bei mir eben am besten über die Hände und das Auge.

Genauso habe ich mich dem Thema Weitwinkel angenähert. Der tatsächliche Schritt vom *Benutzen* des Weitwinkels zum besseren *Verstehen* gelang mir selbst erst, als ich das sichere *Zoom-Objektiv* für eine mehrwöchige Reise zu Hause gelassen habe. Der Schritt war nicht einfach. Statt des *Immerdrauf* hatte ich dann auf einmal nur noch eine Festbrennweite mit 24 mm im Gepäck.

Im Rückspiegel betrachtet war das für mich eine der besten fotografischen Entscheidungen der letzten Jahre. Ich habe mich damit nicht nur selbst aus meinem Komfortbereich geschubst. Die Situation hat mir letztendlich auch die Angst davor genommen, möglicherweise nicht die richtige Brennweite dabei zu haben. Der Sprung ins kalte Wasser funktioniert. Wenn man nicht mal eben heranzoomen und den Bildausschnitt den eigenen Wünschen anpassen kann, muss man kreativ werden. Bewegung hilft oder auch die Überlegung, wie sich der Bildwinkel aus der aktuellen Perspektive so einsetzen lässt, dass trotzdem am Ende ein gutes Bild dabei herauskommt.

Ich habe natürlich auch geflucht. Das eine oder andere Mal habe ich »den Schuss« nicht bekommen. Aber deutlich öfter hatte ich am Ende Bilder im Gepäck, die ich sonst so nie gemacht hätte und auf die ich auch heute noch wirklich stolz bin.

Diese Erfahrung war für mich so prägend, dass ich ein Jahr später das Experiment wagte, einen Workshop nur zum Thema Weitwinkel anzubieten. Statt möglichst großer Themenbreite ging es hier nur um ein einziges Thema und dabei dann entsprechend in die Tiefe. Der Titel dieser Veranstaltung war 24mm und die Resonanz war toll.

Was ich nicht erwartet hatte: Die intensive Beschäftigung mit dieser schmalen Scheibe des fotografischen Universums hat meinen Horizont auch für viele andere Seiten der Fotografie erweitert. Mein Verständnis der anderen Brennweitenbereiche wurde tiefer und mein Griff zu bestimmten Objektiven ist seither um einiges zielgerichteter geworden.



Dieses Buch lädt sowohl zum tiefen Einstieg in ein Thema ein als auch zum Stöbern. Ganz besonders wünsche ich mir aber, dass Sie den Weitwinkel begreifen. Anfassen, ausprobieren und lernen. Und das geht am besten mit den Händen und zeitnah beim Lesen. Sie finden deshalb übers Buch verteilt immer wieder Übungshappen. Das sind kleine Dinge, die Sie direkt ausprobieren können. Diese dauern jeweils nicht länger als ein paar Minuten und Sie brauchen dafür nur wenig Zubehör. Die Übungshappen helfen, das Gelesene anschaulich zu machen und zu vertiefen.

Abb. 1–2 Baikäl Ice.
(24 mm, ISO 200, 1/320 s, f/5,6)

Für wen ist dieses Buch?

Dieses Buch ist für alle, ...

- ▶ die einen wichtigen Aspekt der Fotografie begreifen wollen.
- ▶ die sich nicht scheuen, neue Dinge auszuprobieren.
- ▶ die lernen möchten, Tiefe und Weite im Bild so einzufangen, dass später auch der Betrachter darüber staunt.
- ▶ die mehr Sicherheit bei der Auswahl von Brennweiten suchen.
- ▶ die ihren fotografischen Horizont um ein bis fünf Facetten erweitern wollen.
- ▶ die sich die Zusammenhänge eher über den Bauch und die Hände erschließen.

Was Sie in diesem Buch nicht finden ...

... ist eine Formelsammlung für die Berechnung optischer Eigenschaften. Dieses Buch enthält fast keine Formeln und da, wo es für das Verständnis wichtig ist, werden die Dinge so klar und einfach wie möglich und mit vielen Vergleichen und Bildern erklärt.

1.2 Gebrauchsanleitung

Fotografieren ist für mich wie Fahrrad fahren oder schwimmen. Ich lerne am besten aus der Praxis und dieses Buch habe ich genau dafür geschrieben. Sozusagen über die Hände und den Kopf direkt ins Rückenmark. Generell gilt: Erkunden Sie das Buch so, wie Sie es mögen. Springen Sie zwischen den verschiedenen Teilen. Schlagen Sie es zum Beispiel gleich bei der Architekturfotografie in Kapitel 5 auf oder machen Sie zunächst die ersten Schritte in Kapitel 2. Sie müssen es auf keinen Fall stur von vorne nach hinten durchkauen. Gehen Sie auf Entdeckungsreise. Falls Sie lieber linear lesen, funktioniert das auch – dann profitieren Sie sogar von der einen oder anderen aus didaktischen Gründen bewusst gewählten Reihenfolge.

Sie werden in diesem Buch auch so gut wie keine Formeln finden. Mir ist wichtiger, dass Sie die Zusammenhänge begreifen. Das funktioniert für mich selbst am besten, indem ich die Kamera in die Hand nehme und ausprobiere.

In Kapitel 2 »Erste Schritte mit dem Weitwinkel« können Sie sofort ins Thema eintauchen. Hier erhalten Sie den praxisnahen Einstieg und werden zum Mitmachen eingeladen, um die ersten weitwinkligen Schritte zu gehen. Und zwar egal, ob Sie mit der Spiegelreflex-Festbrennweite oder eher mit dem Superzoom-Objektiv Ihrer Bridge-Kamera an den Start gehen.

Kapitel 3 »Was ist Weitwinkel überhaupt?« versucht, die kurzen Brennweiten ins Gesamtbild einzuordnen. Hier wird erklärt, wie der Bildwinkel mit der Sensorgröße zusammenhängt, was unsere Kamera mit einem Kinosaal gemeinsam hat, warum der Crop die Brennweite nicht verändert und warum eine Brennweite von 150mm durchaus als Weitwinkel durchgehen kann. Hier machen wir sogar einen kurzen Abstecher in die Psychologie der Fotografie.

Kapitel 4 »Die gestalterische Herausforderung« lädt wieder zum Mitmachen ein. Hier lernen Sie zum Beispiel, warum kleine Brennweiten große Subjekte machen, was der Weitwinkel mit der Tiefe anstellt, wie sogar die Belichtung durch die kurzen Brennweiten beeinflusst wird und wie wir typische Kompositionsprobleme beim Weitwinkel in den Griff bekommen.

In Kapitel 5 »Weitwinkel in der Praxis« wird es handfest. Anhand der klassischen Weitwinkelthemen *Landschaft* und *Architektur* erhalten Sie konkrete Tipps und Tricks für den Umgang mit dem Weitwinkelobjektiv. Auch die für den Weitwinkel eher untypischen Bereiche *Porträt* und *Street* nehmen wir hier unter die Lupe.

Kapitel 6 »Weitwinkel technisch betrachtet« ist besonders interessant für die Technik-Spürnasen (sprich: *Geeks*). Hier steigen wir über die technische Seite ins Thema ein und betrachten zum Beispiel, was Brennweiten mit Winkelgeschwindigkeiten zu tun haben, wie Auftreffwinkel auf Sensoren sich auf Vignettierung auswirken und wieso Schärfentiefe etwas mit der Brennweite zu tun hat. Außerdem lernen Sie hier, wie Sie selbst ohne Weitwinkelobjektiv weitwinklig fotografieren können.

Die Kapitel 7 und 8 »Tilt/Shift-Grundlagen und -Anwendungen« kommen zunächst vielleicht etwas exotisch daher, haben aber mehr mit dem Weitwinkel zu tun, als man zunächst glauben mag. Das Verschieben des Bildkreises erlaubt eine völlig neue Ausnutzung des Bildwinkels und macht es zum Beispiel im Weitwinkel besonders einfach, stürzende Linien zu vermeiden. Das 24-mm-Tilt/Shift-Objektiv ist bei den eher weitwinkeltastigen Genres *Landschaft* und *Architektur* besonders häufig im Einsatz und wir betrachten, wie die unterschiedlichen Brennweiten von der Verschiebung des Bildkreises und dem Kippen der Schärfenebene profitieren.

1.3 Über mich

Hallo, ich bin Chris Marquardt und ich habe 2005 mein Angestelltenleben gegen die fotografische Selbständigkeit eingetauscht. Das damals neue Medium Podcast hat mir geholfen, mich viel mehr mit den Dingen zu beschäftigen, die mir Spaß machen. Als Fotograf und Foto-Coache reise ich mit interessanten und interessierten Menschen ans Ende der Welt. Oder auch nur mal ein paar Dörfer weiter. Selbst in unserem Zuhause (wir nennen es die »Viewfinder-Villa« [1]) finden sich regelmäßig Menschen ein, die bei uns in unterschiedlichen Workshops die Fotografie lernen. Die Themen reichen von der Gestaltung und dem Umgang mit Menschen vor der Kamera über das Licht bis zur analogen Großformatfotografie, die Fotografie mit Film im Allgemeinen und streift sogar die Psychologie der Fotografie. Details zu den Veranstaltungen und Fotoreisen finden Sie auf discoverthetopfloor.com.

Als leidenschaftlicher Podcaster erkläre ich regelmäßig, wie die Fotografie funktioniert. Auf happyshooting.de können Sie mir und meinem Mitstreiter Boris Nienke jede Woche ein bis zwei Stunden zum Thema lauschen und Teil einer lebendigen Foto-Community werden. Auf tips-fromthetopfloor.com podcaste ich jede Woche auf Englisch solo über unterschiedliche fotografische Themen und beantworte Hörerfragen. Auf absolutanalog.de/podcast reden meine Partnerin Monika Andrae und ich regelmäßig über die analoge Fotografie und auf curiouslypolar.com spreche ich jede Woche mit Polarwissenschaftler Mario Acquarone über eine meiner weiteren Leidenschaften: die Polargebiete unserer Erde.

Als Berater stehe ich Firmen zur Seite, die verstehen wollen, wie sie ihrer visuellen Präsenz gezielt auf die Sprünge helfen können. Dazu gehört die menschliche Wahrnehmung genauso wie die Grundlagen der guten Gestaltung und das Wissen darüber, wie Bilder in unterschiedlichen Zielgruppen funktionieren.

Als Produzent helfe ich Firmen und Individuen dabei, ihre Ideen in Ton, Bild und Video umzusetzen. Dazu gehört neben der Fotografie auch der Umgang mit dem Bewegtbild und das Einfangen des guten Klangs.

Als Reisender ermögliche ich anderen das Mitreisen, ganz gleich ob in Person oder über die Bilder und Geschichten, die ich von den Reisen mit nach Hause bringe. Viele dieser Geschichten finden sich auch in den Podcasts und an anderen Stellen online wieder.

Als Buchautor kann ich in meine Herzensthemen viel tiefer eintauchen, als es zum Beispiel die Workshops erlauben. Gemeinsam mit Monika Andrae habe ich im Buch *Absolut analog* die Filmfotografie gründlich unter die Lupe genommen.

Weitere Informationen finden Sie auf www.chrismarquardt.com.

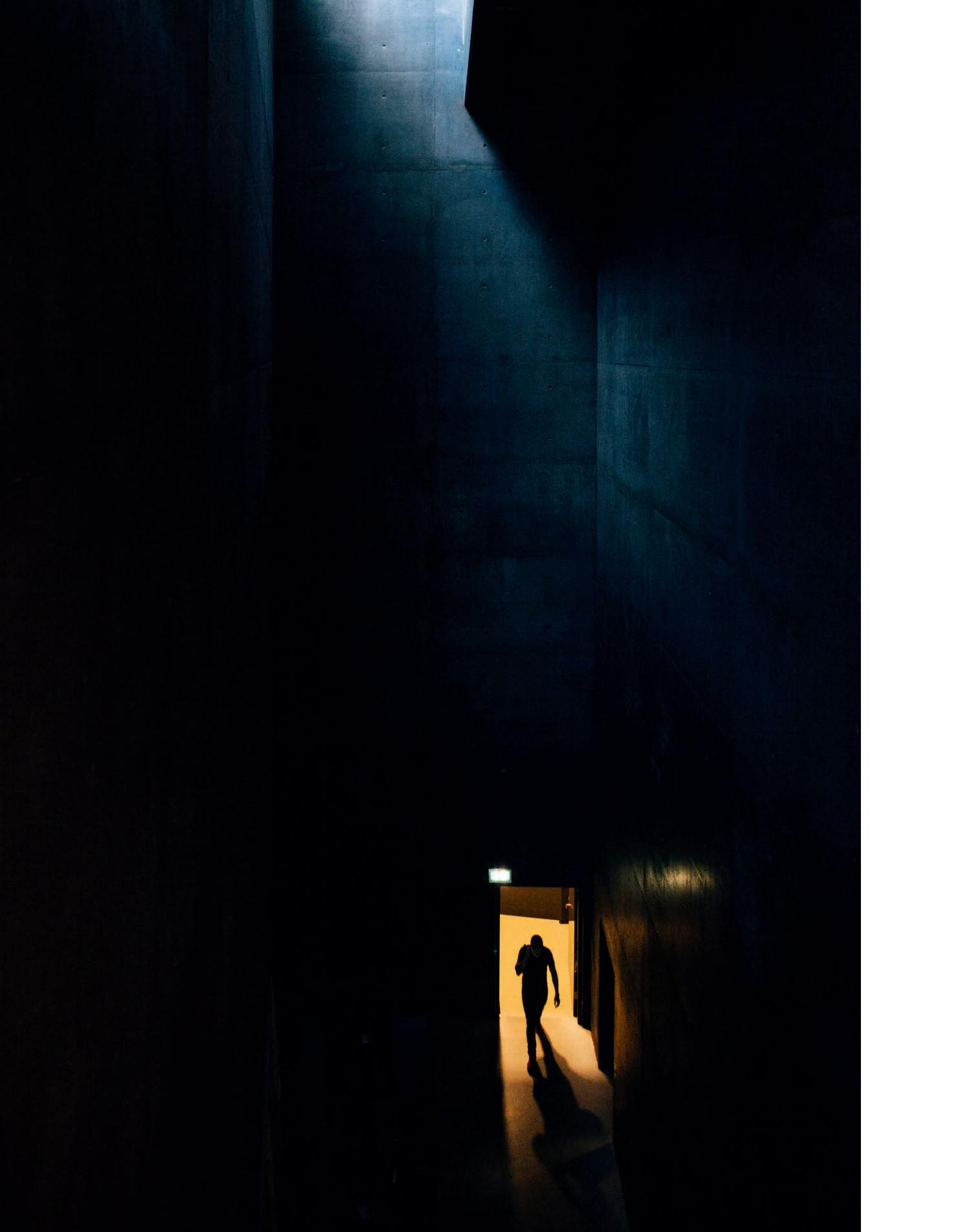
1.4 Danke

Danke an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des ersten 24-mm-Workshops. Ohne euch gäbe es dieses Buch nicht. Danke an Jim Rakete für frühe Einflüsse und fürs Schließen des Kreises. Feelin' Good Bluesband (Martin Kade, Stefan Zenner, Nick Deeg, Hans Madlinger), Hellmut Hattler, Joo Kraus, Tales in Tones (Ralf Schmid, Veit Hübner, Torsten Krill) und Douglas Hopkins für schöne Bilder. Ralf Albert für frankfurter Aussichten. Alexa und Alexander Waschkau für Strahlkraft. Ralf Hüls und Boris Nienke für sachdienliche Hinweise. Tim Vollmer für spannende Locations. Peter Marquardt für nächtliche Linien. Marieke Thüne für Kontaktschließungen. Elisabeth File für geduldiges Frieren. Paul Kelly für niedrige Stative. Richard PJ Lambert für die Solargraphie. Jochen Möller für Hände. 11A für die hübsche Rückwand. Und Moni für alles andere ... und den freien Tisch <3.

1.5 Fotospeak

Falls Sie sich schon länger mit dem Thema Fotografie auseinandersetzen, können Sie diesen Abschnitt getrost überspringen. Für alle anderen, die frisch ins Thema einsteigen, möchte ich hier etwas Licht ins Dunkel des fotografischen Fachchinesisch bringen.

- ▶ Wir messen Brennweiten in *Millimetern* (mm) und reden beim Bildwinkel oft davon, wie *weit* er ist, seltener davon, wie *schmal* er ist, obwohl das auch korrekt wäre.
- ▶ Brennweiten mit weiten Bildwinkeln (also *Weitwinkelobjektive*) bezeichnen wir oft als *kurze Brennweiten*. Bei Teleobjektiven ist dann dafür von *langen Brennweiten* die Rede.
- ▶ Lichtstarke Objektive, d.h. solche, die mit einer großen Offenblende ausgestattet sind, lassen viel Licht ein. Sie sind deshalb oft *helle Objektive*.
- ▶ Wenn Fotografen untereinander salopp von *Glas* reden, denken sie weniger ans Trinken, sondern eher an Objektive. Diese kommen dann sprachlich auch gerne mal in Kombination mit anderen Begriffen vor. Wundern Sie sich also nicht über den Ausdruck »helles Glas«.
- ▶ Anglizismen sind auch in der Fotografie nicht wegzudenken. Wenn *Crop* gesagt wird, ist vom Beschnitt des Bilds die Rede. Die Größe des Sensors beeinflusst den Bildwinkel. Bei kleineren Sensoren als denen mit 35 mm (dem *Vollformatsensor*) redet man gerne mal von *Crop-Sensoren* und vom *Crop-Faktor* und meint damit eigentlich einen Umrechnungsfaktor für die Brennweite mit äquivalentem Bildwinkel.
- ▶ Die Begriffe *Kleinbild* und *Vollformat* sind synonym. Sie unterscheiden sich nur dadurch, dass der Begriff *Kleinbild* eher in der Analogfotografie und der Begriff *Vollformat* eher in der digitalen Fotografie verwendet wird. Auch *35-mm-Format* hat die gleiche Bedeutung und wird etwas universeller verwendet.
- ▶ Schärfentiefe oder Tiefenschärfe? Im Internet mag das mitunter hitzig diskutiert werden, aber wir wissen doch eigentlich genau, was gemeint ist. Schärfentiefe bezieht sich darauf, wie sich die Schärfe in Bezug auf die Tiefe des Bilds verhält. Tiefenschärfe meint, wie tief die Schärfe im Bild ist. Meine Meinung: Jacke wie Hose.
- ▶ Das *Motiv* im Bild wird gerne auch als *Subjekt* bezeichnet. Beide Begriffe sind gleichwertig und obwohl *Subjekt* im angelsächsischen Sprachraum üblicher ist, wird es auch hierzulande immer wieder verwendet. Beide Begriffe kommen in diesem Buch aus-



tauschbar zum Einsatz. Sie meinen beide den *Hauptdarsteller* des Bilds, den Kernpunkt, das Wichtige. Beim Porträt wäre das zum Beispiel der Mensch, beim Produktfoto das Produkt.

- ▶ Wenn wir für die Panorama-Fotografie aus mehreren Einzelbildern per Software ein größeres Bild zusammenrechnen lassen, sprechen wir vom *Stitching* (englisch: *Nähen, Heften*).
- ▶ So wie viele Kameras aus Japan kommen, hat auch die Sprache der Fotografie mit dem japanischen Sprachraum zu tun. Die Unschärfen im Bild – besonders die hinter dem Subjekt – nennt man *Bokeh*. Das japanische Wort *boke* [2] hat mehrere Bedeutungen, neben unscharf kann es auch in etwa dumm bedeuten.
- ▶ Erinnern Sie sich noch an das Spiel mit Sonne, Lupe und Papier? In der passenden Entfernung fokussiert das *Brennglas* die parallel einfallenden Strahlen der Sonne so auf das Papier, dass dieses Feuer fängt. Diese ideale Entfernung zwischen Lupe und Papier, bei der die Sonne maximal scharf abgebildet wird, bezeichnen wir deshalb als *Brennweite*.
- ▶ Wenn von *Perspektive* die Rede ist, meinen wir den Standpunkt, von dem aus fotografiert wird. Um die Perspektive zu ändern, müssen wir uns bewegen. Ein- und auszoomen (also die Veränderung der Brennweite) ist keine Perspektivänderung, sondern verändert nur den Bildausschnitt.
- ▶ *Verzeichnung* (nicht *Verzerrung*) nennt man die geometrischen Abbildungsfehler von Objektiven. Üblicherweise sind das die Tonnen- oder Kissenverzeichnung.

 Gegenüberliegende Seite:
Abb. 1–3 Harpa, Island.
(24 mm, ISO 1600, 1/40 s, f/4,5)